

Pit Grob: «Das Gefühl, auf dem richtigen Weg zu sein»

Erfolg für das Regionalzentrum Graubünden RZGR: Pit Grob ist als «Schweizer Nachwuchstrainer 2015» unter den Sportkletterern ausgezeichnet worden. Eine negative Überraschung für den Verein hingegen sind die neuen Trainingsbedingungen in Chur.

von Kristian Kapp

Das Regionalzentrum Graubünden hat ein erfolgreiches Wettkampfsjahr hinter sich. Zumindest bei den Nachwuchsathleten. Vor allem auf U14-Stufe gehörten junge Kletterer des RZGR 2015 zu den Besten im Lande. Einen kleinen Prestigeerfolg konnte der Verein am Ende des Jahres feiern. Beim mittlerweile traditionellen Saisonabschluss, der Swiss Climbing Night in Ittigen, wurde mit Pit Grob der RZGR-Coach zum Schweizer Nachwuchstrainer des Jahres gewählt. Dafür gab es eine Art Pokal und 1000 Franken Preisgeld. Eine «Riesenfreude» sei das, sagt der Churer: «Es ist eine gewisse Anerkennung und gibt dir das Gefühl, auf dem richtigen Weg zu sein.»

Grob ist ein Quereinsteiger in der Welt der Sportkletterer. Erst seit drei Jahren amtiert er als Trainer des RZGR. Der 31-Jährige entdeckte gar erst 2009 seine Sportart und fand sofort Gefallen daran. Der sportliche Background war beim früheren Kampfsportler gegeben, für sportliche Erfolge als Aktiver begann er allerdings zu spät mit dem Klettern. Jedoch nicht, um sich dem Trainerberuf zu widmen. «Mittlerweile ist es mein Hauptberuf geworden», sagt Grob.

«Verdient wird nichts»

Grob ist zu 60 Prozent im Churer Kletterzentrum Ap'n Daun angestellt, in seiner restlichen Zeit widmet er sich den Athleten des RZGR. Alle elf sind Nachwuchssportler, Elite-Athleten im Erwachsenenalter sucht man in Graubünden im Wettkampf-Sportklettern generell vergebens. Die Arbeit mit den Kindern gefällt dem gelernten Ton-techniker aber. «Sie ist sogar meine grösste Freude», sagt Grob: «Zu sehen, wie die Kinder merken, dass sie Fortschritte machen und vorwärts kommen.» In einer Randsportart tätig zu sein, stört Grob dabei nicht: «Die Athleten verdienen nichts. Wenn du in unserem Sport ans grosse Geld willst, musst du eher bei Red Bull irgendwelche verrückte Sachen machen.»

Zu seinem Job fand Grob eher zufällig. 15 Jahre lang jobbte er als Ton-techniker, die letzten fünf davon als



Nachwuchstrainer des Jahres: RZGR-Coach Pit Grob präsentiert seine jungen Topschützlinge Andres Janggen, Melissa Bernhard und Tim Bucher (von links).

Bild Yanik Bürkli

Selbstständiger. «Ich verlor etwas die Freude daran», sagt Grob. Zudem kam der Job dem Klettern in die Quere: «Es fehlte die Zeit für die Erholung.» Als ihm die Arbeit im Kletterzentrum angeboten wurde, habe er darum zugesagt. Er sei mental stark, sagt Grob. Das kommt ihm beim Training mit den Nachwuchsathleten, gerade jenen in der Pubertät, entgegen. «'Launentechnisch' ist es nicht immer gleich», sagt Grob und lacht. «Ich bin für die Kinder aber nicht der harte Trainer, ich versuche, individuell auf sie einzugehen. Der Umgang ist anders als mit Erwachsenen.»

Elf Athletinnen und Athleten wird Grob auch im Wettkampfsjahr 2016 unter seinen Fittichen haben. Er freut sich, dass sie über alle vier Nachwuchskategorien verteilt sind: «Wir werden an den U12, U14, U16 und U18 am Start sein.» Das Potenzial von Kletterern wie beispielsweise Tim Bucher und Melissa Bernhard, die beide erstmals sich in der U16 messen werden, oder von Melina Bucher bei den U18

sei gross: «In die weite Zukunft geschaut, ist für sie fast alles möglich. Die einzige Frage für mich ist nur, wie lange sie noch dranbleiben.» Auch Grob weiss: In einer Randsportart sind abrupte Ausstiege der Athleten nichts Ungewöhnliches. Auch darum stellt der Kanton heute keine Elitekletterer mehr. Als Motivationsschub zumindest für Tim Bucher und Melissa Bernhard dürfte die nationale «Beförderung» dienen: Die beiden sind ab 2016 erstmals Mitglieder der Schweizer Jugendnationalmannschaft.

Die Sache mit der Halle

Eine kleine Herausforderung steht Grob und seinen Kids 2016 auch in der Trainingsgestaltung bevor. Der Umbau und die Neueröffnung des Ap'n Daun im August sei für den Breitensport zwar «eine tolle Sache gewesen», sagt Grob. «Es läuft auch entsprechend gut, wir haben immer viele Leute in der Halle.» Für den Leistungssport hingegen sei ein Rückschritt erfolgt. «Die

Halle ist zwar grösser und hat längere Wände. Sie bietet aber zu wenig leistungsorientierte Routen, gerade im Bouldern.» Darum weicht das RZGR für Trainings hin und wieder auch nach Buchs, Küblis und künftig auch St. Gallen aus. Entmutigen lässt sich Grob deshalb aber nicht. «Auf die Motivation der Athleten hat das keinen Einfluss», sagt er überzeugt. «Niemand hat schliesslich aufgehört. Im Gegenteil. Ich habe drei Athleten mehr im Training als letztes Jahr.»

«Wenn du in unserem Sport ans grosse Geld willst, musst du eher bei Red Bull verrückte Sachen machen.»

Pit Grob
Regionalzentrum Graubünden

Vom Spieler zum Trainer

Dem frühen Karriereende folgt die Chance an der Bande.

Eine Kolumne
von Patrice Arnold



Wenn man als kleiner Junge mit dem Eishockey beginnt, macht man sich keine grossen Gedanken. Man spielt, weil man Spass am Sport hat, und freut sich jeden Tag, auf das Eis gehen zu können. Spätestens, wenn man die Elitestufe erreicht hat, überlegt man sich erstmals, was in den nächsten Jahren auf einen zukommen könnte. Man realisiert, dass man nur noch wenige Monate Zeit hat, ein Team in der Nationalliga A oder B zu finden. Dadurch wächst der Druck von Tag zu Tag. Ich war bis vor wenigen Wochen in derselben Situation. Mit der Zeit stellte ich fest, dass es nach den beiden letzten Saisons, die für mich durchgezogen verlaufen sind, schwierig wird, ein Team in einer Profiligen zu finden. Ich wusste auch, dass mir die Zeit davonläuft. Bereits im kommenden Frühling endet meine Juniorenkarriere.

Diese Situation hat mich beschäftigt. Nach einem Training suchte ich deshalb das Gespräch mit meinem Trainer beim HC Davos, um über möglichen Optionen zu sprechen und zu erfahren, was für mich der beste Weg sein könnte. Vor diesem Gespräch hatte ich selber einige Ideen, was auf mich zukommen könnte.

Mit dem, was dann geschah, davon hatte ich nicht einmal geträumt. Erst haben wir über meine Situation als Spieler gesprochen. Nach einer Weile schlug er mir vor, dass er mich als Eishockeytrainer ausbilden und ich für die nächsten Jahre sein Assistententrainer werden könnte. Im ersten Moment war ich hin und weg. Ich musste zweimal nachfragen, um sicher zu sein, dass ich ihn richtig verstanden hatte. In dieser Nacht drückte ich kaum ein Auge zu, denn ich stand gleichzeitig vor der Entscheidung, meine Eishockeykarriere und damit den Traum, den ich seit über zehn Jahren gelebt habe, zu beenden.

Überraschenderweise spürte ich danach aber ziemlich schnell, dass es das ist, was ich künftig machen will. Mir ist klar, dass ich in meinem Alter wohl nirgendwo anders ein solches Angebot bekommen hätte. Deshalb habe ich nicht lange gezögert und meinem Coach bereits am nächsten Tag als Trainer zugesagt.

Der 19-jährige Patrice Arnold ist Elitejunior beim HC Davos. Er absolviert auf der Kommunikationsabteilung des HCD eine kaufmännische Lehre.

Drei Tage, zwei Räder und viel Flow

Mit dem Engadin Bike Giro kommt vom 1. bis 3. Juli 2016 ein Mountainbike-Etappenrennen nach Graubünden. Hobbysportler und Profis finden rund um St. Moritz steile Aufstiege und kurzweilige Abfahrten.

von Simone Zwinggi

«Es waren glückliche Umstände, die den Engadin Bike Giro entstehen liessen», erklärt Kai Sauser. Zusammen mit seinem Bruder Rik ist er federführend in der Austragung des neuen Mountainbike-Anlasses im Kanton. Zurückblicken können die beiden mit ihrer gemeinsamen Firma auf langjährige Erfahrung im Sport- und Eventmanagement-Bereich.

Zentrale Austragung

Ihr jüngstes Projekt im Mountainbikesport ist «ein Zwischending» in der Welt der Bike-Veranstaltungen. Es sei zwar ein Etappenrennen, aber mit

drei Renntagen auch für viele Hobbysportler zu bewältigen. Der Start erfolgt am Freitag mit einem Prolog über elf Kilometer. Die Strecke führt durch St. Moritz und endet beim Hotel «Salastrains» im Skigebiet Corviglia. Die Etappen vom Samstag und Sonntag führen über 80 beziehungsweise 75 Kilometer und fordern mit je etwa 2500 Höhenmetern viel Schweiss, «bringen aber auch ganz viel Fahrspass», so Sauser. Abwärts sorgen die vielen Trails für «viel Flow», verspricht Sauser.

Für ein bleibendes positives Rennerlebnis sollen auch die kurzen Wege zwischen den einzelnen Renneinsätzen sorgen. Der Start erfolgt jeweils in

St. Moritz oder Silvaplana, die Teilnehmer können während des ganzen Rennens in derselben Unterkunft bleiben und sich so gut erholen.

Noch nichts gewusst

Er sei vor zwei Jahren mit seinem Bruder im Winter beruflich im Engadin gewesen und habe dabei die Tourismusverantwortlichen von Silvaplana kennengelernt, erklärt Kai Sauser. «Damals kamen wir gemeinsam auf die Idee, ein kurzes Etappenrennen auf die Beine zu stellen.» Es sei weder eine «Light-Variante» des sechstägigen, im Wallis seit 2014 durchgeführten Swiss Epic – «davon wussten wir vor zwei Jahren noch gar nichts» –

noch eine Konkurrenz zu den klassischen Bike-Marathonrennen.

Vorbereitung auf mehr

«Etappenrennen boomen, aber für viele Leute sind sechs- oder siebentägige Rennen zu lang. Deshalb bieten wir etwas Kürzeres an», so Sauser. Der Bike Giro sei auch als Vorbereitung auf längere Rennen ideal, glaubt er.

Bis heute haben sich rund 130 Mountainbiker für den Engadin Bike Giro angemeldet. Sauser rechnet für die Erstaustragung noch nicht mit einem riesigen Ansturm. «300 Teilnehmer wären gut, diese Zahl ist auch realistisch», sagt er und freut sich auf eine «geniale erste Austragung».

Auf einen Blick

EISHOCKEY	
SCHWEIZER CUP, QUALI, 2. RUNDE	
Arosa – Wil	3:2 (1:1, 2:1, 0:0)
Wetzikon – Chur	4:2 (0:1, 2:1, 2:0)

TISCHTENNIS	
BÜNDNER MEISTERSCHAFT	
Spieler mit Lizenz. Open: 1. Beat Battaglia (TTC Chur), 2. Karl Stumpfegger (TTC Chur), 3. Mathias Fässler (TTC Chur) und Johnny Flückiger (TTC Chur)	
Doppel: Beat Battaglia/Bruno Battaglia (TTC Chur), 2. Johnny Flückiger/Mathias Fässler (TTC Chur), 3. Dorian Muncan/Andrea Siegrist (TTC Chur) und Karl Stumpfegger/Andreas Bossi (TTC Chur).	
Kategorie C: 1. Andrea Siegrist (TTC Chur), 2. Patrik Schmid (TTC Chur), 3. Philipp Meier (TTC Chur) und Hans Ebinger (TTC Chur).	
Kategorie D: 1. Marcel Gradolf (TTC Chur), 2. Arthur Hartmann (TTC Chur), 3. Ruedi Frei (TTC Domat/Ems) und Werner Baumann (TTC Chur).	
Senioren: 1. Karl Stumpfegger (TTC Chur), 2. Mathias Fässler (TTC Chur), 3. Andrea Siegrist (TTC Chur) und Lubos Zavorka Siegrist (TTC Chur).	